



Seit zehn Jahren werden in der Jägerschule Hahnebaum (im Bild links) junge Südtiroler zu Jagdaufsehern ausgebildet. Jetzt steht auch ein neues Wegkreuz vor der Schule (rechts).
Aufnahmen: „D“/Fotocine/jl

Hegeplatz für die Jäger von morgen

Zehn Jahre Jägerschule Hahnebaum – Rehforschungsprojekt abgeschlossen

Moos in Passeier (jl) — Seit nunmehr zehn Jahren werden in der Jägerschule Hahnebaum an der Timmelsjochstraße oberhalb von Moos in Passeier junge Südtiroler zu Jagdaufsehern ausgebildet. Dies ist aber nur einer der drei Gründe, warum in Hahnebaum gestern gefeiert wurde. Auch die Ergebnisse des Rehforschungsprojektes galt es vorzustellen sowie ein neues Wegkreuz einzuweihen. Eingeladen hatte Landeshauptmann Luis Durnwalder als Mitbegründer der Jägerschule und als Referent für Jagd- und Fischereiwesen.

Die Idee, für Südtirols Jägerschaft eine Aus- und Weiterbildungsstätte zu schaffen, geht auf den ehemaligen Landesjägermeister Ludwig von Luttenrotti zurück, der aber noch vor der Verwirklichung seiner Idee verstarb. Zur treibenden Kraft wurde dann Alfons Heidegger, der die Schule während der ersten sieben Jahre geleitet hat. Daß aus dem einstigen „Tagwerkhäusl“ eine Jägerschule wurde, ist unter anderem auch Luis Durnwalder, dem einstigen Landesrat und jetzigen Landeshauptmann sowie dem Leiter des Landesbetriebes für Forst und Domänenverwaltung, Amtsdirektor Guido Bocher, zu verdanken.

Insgesamt 16 Kursteilnehmer finden in der Jägerschule, die jetzt von Othmar Larcher geleitet wird, Platz. Bislang wurden 43 junge Südtiroler in Hahnebaum zu hauptberuflichen Jagdaufsehern ausgebildet.

Die Kurse erstrecken sich auf jeweils sechs Monate. Am Lehrgang, der derzeit läuft, sind 16 Teilnehmer eingeschrieben.

Neben der Ausbildung der Jagdaufseher bietet die Jägerschule aber auch ein breitgefächertes Weiter- und Fortbildungsprogramm an. So gibt es Kurse für Jagdhornbläser, Revierleiter, Gamspirschführer, Schweißhundeführer sowie Lehrgänge auf den Gebieten Rehwild, Rotwild und Gamswild. Auch Kursteilnehmer aus Belluno, Cuneo, Sondrio, Turin, Udine, Vicenza und sogar aus Übersee waren bereits in Hahnebaum.

Parallel zur Aus- und Weiterbildung wurde in Hahnebaum auch zehn Jahre lang geforscht. Um dies zu ermöglichen, hatte der Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung am Ganderberg oberhalb von Hahnebaum eine rund 500 Hektar

große Fläche als Lehr- und Forschungsrevier eingezäunt. Durchgeführt wurden die Forschungen von der Wildbiologischen Gesellschaft aus München zusammen mit der Forst- und Domänenverwaltung.

Forschungsleiter Ulrich Wotschikowsky stellte gestern den zahlreich erschienenen Jägern in einem Heustadel in der Nähe der Jägerschule die Ergebnisse vor. Im Mittelpunkt des Projektes stand die Erforschung der Population der Rehe. Vor zehn Jahren lebten noch weit mehr als 100 Rehe am Ganderberg. Um die Auswirkungen einer Dichteverringerung des Rehbestandes zu erforschen, wurden Mitte der 80er Jahre rund 60 Rehe auf einmal erlegt.

„Auch heute noch sind mindestens so viele Fragen offen wie vor zehn Jahren, nur handelt es sich um Fragen anderer Natur“, mußte Wotschikowsky feststellen. Zwei „Knackpunkte“ hätten sich aus der Rehforschung ergeben: Die hohe Kitzsterblichkeit (50 Prozent und mehr) und die Tatsache, daß bei steigender Rehichte die einzelnen Tiere immer schwächer werden.

Das Forschungsprojekt hatte in den vergangenen Jahren nicht nur unter der Jägerschaft

zu teils heftigen Diskussionen geführt. Wie Karl Lanthaler, Bürgermeister von Moos, erklärte, hätten sich die Wogen jetzt geglättet. Auch für eine Erweiterung der Jägerschule, die aus allen Nähten platzt und wo den Teilnehmern nur zwei Schlafzimmer zur Verfügung stehen, sprach er sich aus. Die bauleitplanerischen Voraussetzungen hierfür würde die Gemeinde schaffen, das Geld müßte das Land aufbringen.

Auch Luis Durnwalder wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit einer Erweiterung hin. Neben zusätzlichen Forschungsräumen sei auch eine Modernisierung der technischen Ausstattung anzustreben.

Neben Dutzenden von Jagdaufsehern, Revierleitern und Jägern aus ganz Südtirol hatten sich unter anderem auch hohe Behördenvertreter des Landes sowie des Forst- und Jagdwesens zur gestrigen Feier eingefunden. Johann Lanbacher, Pfarrer von Moos, segnete das neue Wegkreuz, das die Teilnehmer des 4. Jagdaufseherkurses vor ihrer Schule aufgestellt hatten. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von den Jagdhornbläsern aus Vöran.